Helaba

Im Fokus: Länder

5. Februar 2024

Indiens Demografie – Chancen und Risiken

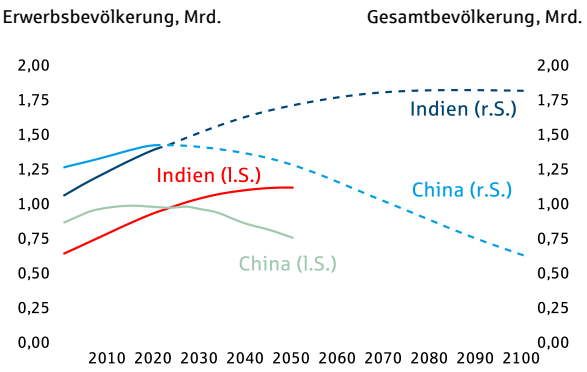
Indien ist inzwischen das bevölkerungsreichste Land der Welt. Die demografische Entwicklung birgt sowohl Chancen als auch Risiken, die entscheidenden Einfluss auf die nationale und globale Wirtschaft sowie auf die soziale Struktur Indiens haben werden.

Viola Julien
Länderrating/-analyse
Tel. 069/91 32-20 32

Der langjährige Rekordhalter ist entthront: Berechnungen der Vereinten Nationen zufolge hat **Indien** China als **bevölkerungsreichstes Land der Erde** abgelöst. Die UN schätzen, dass im Juli 2023 etwa 1,429 Mrd. Menschen in Indien lebten – gut 3 Mio. mehr als in China. Damit hat sich die indische Bevölkerung seit den 1950er Jahren fast vervierfacht. Fortschritte in der Gesundheits- und Nahrungsversorgung haben sukzessive zu einer sinkenden Sterblichkeit geführt, während die Lebenserwartung gestiegen ist. Die Geburtenrate übertraf viele Jahre die Sterberate und die Bevölkerung wuchs stetig. In den letzten Jahren haben sich die Raten jedoch zunehmend angeglichen. Dies hat das Bevölkerungswachstum verlangsamt – allerdings in einem geringeren Ausmaß als in China. Während Indiens Einwohnerzahl im vergangenen Jahr um 0,9 % zulegte, musste das Statistikamt in Peking erneut einen Rückgang vermelden. Nicht nur, dass die chinesische Bevölkerung bereits 2022 sank – zum ersten Mal seit der großen Hungersnot in den 1960er Jahren –, der Rückgang beschleunigte sich auch leicht auf -0,14 % gg. Vj. Das Erbe der bis 2016 implementierten Ein-Kind-Politik sowie eine Überalterung der chinesischen Gesellschaft machen sich hier bemerkbar.

Auch in Indien wurde das starke Bevölkerungswachstum lange Zeit kritisch gesehen und von der Regierung mit teils drastischen Maßnahmen zur Kontrolle der Geburtenrate bekämpft. Lag die Reproduktionsrate vor 50 Jahren noch bei mehr als fünf Kindern pro Frau, hat sie sich inzwischen bei etwa zwei Kindern eingependelt. UN-Schätzungen gehen davon aus, dass die indische Bevölkerung noch mehrere Jahrzehnte lang wachsen und etwa ab dem Jahr 2070 **bei gut 1,8 Mrd. Menschen ihren Scheitelpunkt** erreichen wird.

Bevölkerung: Indien hängt China ab



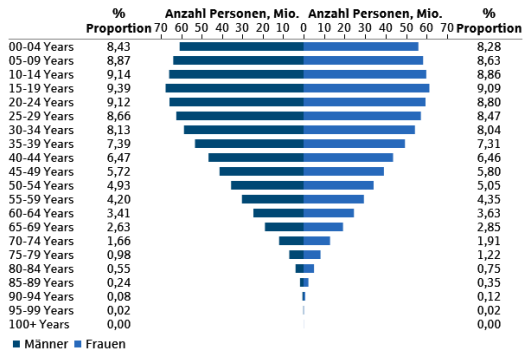
*Projektionen ab 2024
Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

Inzwischen ist die Regierung um Ministerpräsident Modi davon überzeugt, dass eine große Bevölkerung enorme Chancen bietet. Für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes ist zwar nicht die absolute Einwohnerzahl der entscheidende Faktor, sondern vielmehr die Altersstruktur. Doch genau hier liegen Indiens Trümpfe: Die Bevölkerung weist mit 28 Jahren ein **deutlich niedrigeres Durchschnittsalter** auf als andere wichtige Industrie- und Schwellenländer (China: 39 Jahre).

Bereits in diesem Jahr dürfte Indien China auch als das Land mit dem **größten Arbeitskräftepotenzial** überholen, wenn die Anzahl der Menschen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren auf knapp eine Mrd. steigt. Dieser Pool arbeitsfähiger Menschen hat das Potenzial, das Wirtschaftswachstum voranzutreiben – nicht zuletzt, da eine junge Bevölkerung bei technologischen Veränderungen tendenziell anpassungsfähiger ist. Bei entsprechender Förderung

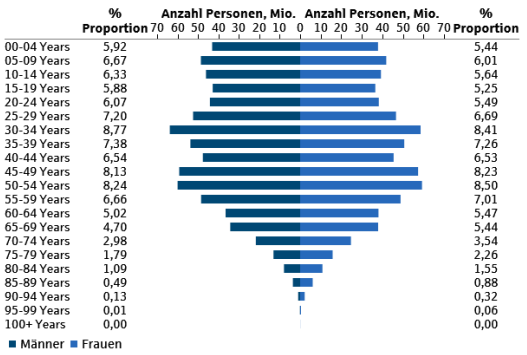
kann dies zu mehr Innovation und Produktivität führen. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt hat sich Indien schon jetzt zur fünftgrößten Volkswirtschaft der Welt vorgearbeitet und von den erzielten Wachstumsraten (2022: +7,3 %) können westliche Volkswirtschaften, aber inzwischen auch China, nur träumen. Diejenigen Länder, die in Bezug auf die Wirtschaftsleistung noch vor Indien liegen – USA, China, Japan und Deutschland – haben zudem allesamt mit demselben Problem zu kämpfen: Eine rückläufige Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter muss eine steigende Zahl „abhängiger" Altersgruppen (Kinder, vor allem aber immer mehr ältere Menschen) versorgen. Gegenüber diesen Ländern hat Indien also einen klaren Vorteil, und diesen demografischen Bonus, die sogenannte demografische Dividende, gilt es nun zu nutzen.

Indische Altersstruktur birgt Potenzial…



Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

…während China zunehmend überaltert



Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

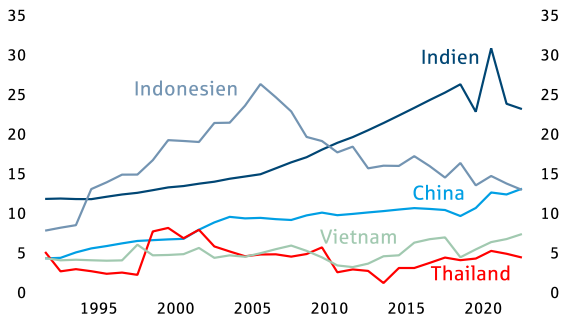
Demografische Dividende und notwendige Reformen

Als demografische Dividende wird das **wirtschaftliche Potenzial** bezeichnet, welches sich aus Verschiebungen in der Altersstruktur einer Bevölkerung ergeben kann. Hierfür muss eine Gesellschaft zunächst einen demografischen Wandel von hohen Fruchtbarkeits- und Sterblichkeitsraten hin zu niedrigen durchlaufen. Sinken die Kinderzahlen, verlagert sich der Bevölkerungsschwerpunkt auf Personen im erwerbsfähigen Alter und der Volkswirtschaft stehen mehr arbeitsfähige Menschen zur Verfügung, die gleichzeitig weniger Kinder und Alte versorgen müssen. An diesem Punkt steht Indien aktuell und ist damit perfekt positioniert, um die wirtschaftliche Produktivität zu steigern und eine höhere Wirtschaftsleistung zu generieren. Eine demografische Dividende schlägt sich indes nicht automatisch in Wachstum nieder. Ohne effektive sozial- und wirtschaftspolitische Unterstützung könnte sie die Zahl der Arbeitslosen erhöhen und die wirtschaftliche Entwicklung sogar behindern.

Will Indien also seine wirtschaftlichen Möglichkeiten ausschöpfen, braucht es eine Perspektive auf adäquate, „gute" Arbeitsplätze. Das Bevölkerungswachstum erzeugt einen **enormen Druck auf den indischen Arbeitsmarkt**, der jährlich bis zu 10 Millionen Menschen absorbieren muss. Dank des bisher starken Wirtschaftswachstums ist die Nachfrage nach Arbeitskräften zwar solide, Studien zufolge müsste die indische Wirtschaft aber real um mindestens 8 % pro Jahr wachsen, um die benötigten Arbeitsplätze zu schaffen und vor allem jungen Menschen eine Perspektive zu bieten.

Junge Inder von Arbeitslosigkeit bedroht

Arbeitslosenquote der Altersgruppe 15-24 Jahre, %



Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

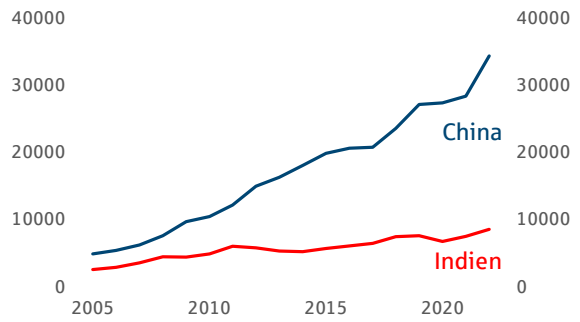
Die offizielle Arbeitslosenquote von nur 7,5 % (2022) täuscht darüber hinweg, dass ein Großteil der Erwerbstätigen im informellen Sektor beschäftigt ist, vor allem in ländlichen Regionen. Dies ist oftmals mit **prekären Arbeitsbedingungen** sowie fehlender Sozialversicherung, mangelndem Arbeitsschutz und Niedriglöhnen verbunden. Junge Inder sind inzwischen aber zunehmend auf der Suche nach formellen und adäquat

bezahlten Jobs. Diese sind noch rar und so kämpfen bei Ausschreibungen offizieller, oftmals staatlicher Jobangebote sehr viele Menschen um wenige Stellen. Ein drastisches Beispiel hierfür ist die indische Eisenbahngesellschaft, die regelmäßig mehrere Millionen Bewerbungen für wenige tausend Jobangebote erhält. Resultat solcher Missverhältnisse ist eine **Jugendarbeitslosigkeit**, die mit fast 25 % zu den höchsten im asiatischen Raum gehört. Etwa 30 % der 15- bis 24-Jährigen befinden sich darüber hinaus weder in einer Bildungseinrichtung, in Ausbildung oder in einem Beschäftigungsverhältnis. Diesen Missstand gilt es anzugehen, denn Perspektivlosigkeit am Arbeitsmarkt kann schnell zu gesellschaftlichen Problemen führen.

Strukturelle Herausforderungen

Verarbeit. Gewerbe muss produktiver werden

Wertschöpfung je Arbeitnehmer, USD



Quellen: EIU, Helaba Research & Advisory

Die indische **Wirtschaftsstruktur verändert sich nur langsam**. Das Wachstum wird maßgeblich vom Dienstleistungssektor generiert, der bisher lediglich knapp über 30 % der Erwerbstätigen beschäftigt. Viele hochqualifizierte Menschen strömen in diesen Bereich. Dagegen trägt der arbeitsintensive Fertigungssektor mit 25 % der Erwerbstätigen nur rund 17 % zur indischen Wertschöpfung bei. Gleichzeitig ist die Arbeitsproduktivität noch niedrig, vor allem im Vergleich zum Konkurrenten China (siehe Grafik).

Die Defizite im Verarbeitenden Gewerbe sind unter anderem in der noch immer unzureichenden Infrastruktur begründet. Die Regierung um Ministerpräsident Modi legt daher einen besonderen Fokus auf die **Infrastrukturentwicklung** und den **Ausbau der Verarbeitenden Industrie**, deren Anteil bis 2025 auf 25 % des indischen BIP steigen soll. Sie steht im Zentrum diverser Initiativen sowie Investitionsvorhaben und soll künftig eine Triebfeder für das indische Wachstum sein – ganz nach dem Vorbild der asiatischen Tigerstaaten. Um dieses Ziel zu erreichen, ist jedoch die **Ausbildung und Förderung qualifizierter Arbeitskräfte** unabdingbar. Denn trotz eines Überangebotes an Arbeitskräften leidet der Industriesektor unter erheblichem Fachkräftemangel, weil Bildungseinrichtungen häufig nur begrenzte oder unzureichende Fähigkeiten vermitteln. Alleine im Baugewerbe fehlen Schätzungen zufolge mehr als 30 Mio. Fachkräfte, im Transport- und Logistikbereich ist von weiteren knapp 20 Mio. die Rede. Diese Branchen sind für den Aufbau der physischen Infrastruktur von entscheidender Bedeutung und ein Mangel an qualifizierten Mitarbeitenden könnte Indiens Wachstum bremsen. Hier sollten entsprechende Aus- und Weiterbildungsprogramme implementiert werden, es muss sich auch die oftmals ablehnende Einstellung gegenüber handwerklichen Berufen ändern.

Generell benötigt die indische Bevölkerung eine gute (Aus-)Bildung, damit Wirtschaft und Gesellschaft von dem reichlich vorhandenen Humankapital profitieren können. Hier besteht jedoch deutlicher Handlungsbedarf, denn die Qualität indischer Bildungseinrichtungen differiert stark. In den Erhebungen des Global Competitiveness Report[1] (umfasst rund 140 Länder, erstellt durch das World Economic Forum) schneidet das **indische Bildungssystem schlecht** ab: Danach gehört Indien zu den Ländern, in denen sowohl der sekundäre als auch der tertiäre Bildungsbereich Absolventen unzulänglich auf die Anforderungen künftiger Arbeitsstellen vorbereitet. Die erlangten Kompetenzen aller Absolventen sind im Zeitraum 2016-2020 sogar um fast 25 % zurückgegangen.

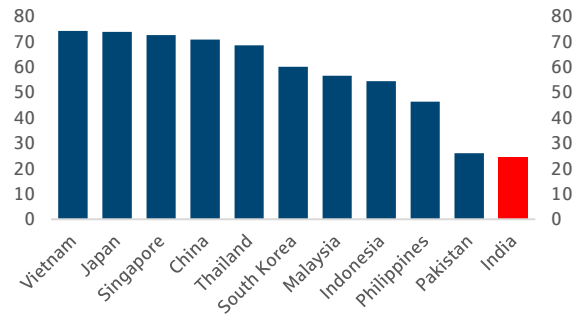
Ebenfalls mangelhaft bewertet der Global Competitiveness Report die Aktualisierung von Lehrplänen sowie den Ausbau von Wissen und Fähigkeiten, die für die Arbeitsmärkte der Zukunft benötigt werden. Hier liegt Indien mit 43,5 von 100 Punkten klar unter dem Mittelwert aller Länder von 55,3 Punkten und beispielsweise hinter Indonesien oder Russland (49 bzw. 45 Punkte). Die **wachsende Zahl junger Inder erfordert hohe Investitionen in das Bildungssystem**, um sicherzustellen, dass sie die notwendigen Fähigkeiten und Qualifikationen für den Arbeitsmarkt erwerben können. Hier muss die Regierung dringend aktiv werden und tiefgehende Reformen für einen Auf- und Ausbau umfassender und nachhaltiger Fähigkeiten durchsetzen.

[1] https://www.weforum.org/publications/the-global-competitiveness-report-2020/

Ein weiterer entscheidender Faktor für die demografische Dividende ist die **Erwerbsbeteiligung von Frauen** und das daraus resultierende ökonomische Potential. In Indien ist dieses enorm, aktuell aber noch weitgehend ungenutzt: Laut Weltbank liegt die Erwerbsbeteiligungsquote indischer Männer auf einem ähnlichen Niveau wie in anderen Volkswirtschaften (>70 %). Die entsprechende Frauenquote hingegen erreichte 2021 gerade einmal 24 % und gehört damit zu den niedrigsten weltweit. Tatsächlich ist der Anteil berufstätiger indischer Frauen in den letzten Jahrzehnten sogar gesunken, was angesichts des ökonomischen Booms paradox erscheint.

Indische Frauen kaum im Arbeitsmarkt aktiv

Weibl. Erwerbsbeteiligungsquote, %



Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

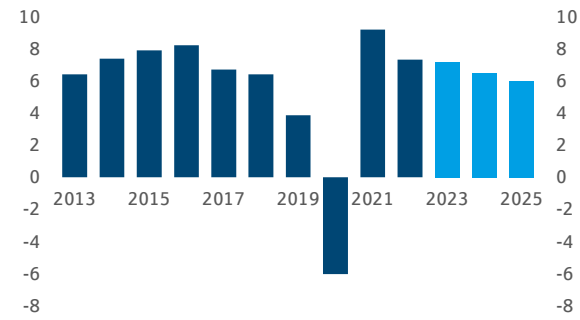
Neben unzureichendem Zugang zu Bildung und Qualifikation sind hierfür vor allem **soziokulturelle Normen** ursächlich. Denn in der konservativen indischen Gesellschaft mit ihren traditionellen Geschlechterrollen wird oftmals noch immer erwartet, dass Frauen nicht außerhalb des Hauses arbeiten – und es gilt im Umkehrschluss sogar als Statussymbol, wenn weibliche Familienmitglieder keiner bezahlten Beschäftigung nachgehen. Hier müssen politische Initiativen und Reformen ansetzen, sei es in Form von gezielter Frauenförderung oder der Implementierung von Anreizsystemen für Arbeitgeber, um einen Mentalitätswechsel herbeizuführen und die Anstellung von Frauen attraktiver zu machen. Denn für das indische Wirtschaftswachstum wirkt es wie ein Bremsklotz, wenn ein großer Teil der Bevölkerung nicht am Berufsleben teilnimmt.

Politik muss liefern

Insgesamt bietet Indiens demografische Entwicklung sowohl **beachtliche Möglichkeiten als auch komplexe Herausforderungen**. Dank seiner günstigen Altersstruktur hat sich für das Land ein Zeitfenster geöffnet. Dies gilt es zu nutzen, soll ein höheres Wirtschaftswachstum erreicht werden. Eine kluge und zielgerichtete Politik ist jedoch entscheidend, um das volle Potenzial der demografischen Dividende ausschöpfen und gleichzeitig bestehende Risiken managen zu können – und letztlich eine nachhaltige und inklusive Entwicklung zu fördern. Zusätzlich können politische und strukturelle Reformen, die auf die Schaffung eines investitions- und unternehmerfreundlichen Umfelds abzielen, Indiens wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung zusätzlichen Rückenwind verleihen.

Beeindruckende Wachstumsdynamik

Reales Bruttoinlandsprodukt, % gg. Vj.



*Das indische Fiskaljahr läuft von April-März; ab 2023 Helaba-Prognose
Quellen: EIU, Helaba Research & Advisory

Im laufenden Fiskaljahr dürfte Indiens BIP um 7,2 % gg. Vj. wachsen und damit an die **beeindruckende Dynamik** der Vorjahre anknüpfen. Welches wirtschaftliche Potenzial ließe sich erst entfesseln, gelänge es der Regierung, gezielte Reformen und strategische Maßnahmen zur Nutzung des demografischen Vorteils durchzuführen?

Viele Projekte wurden bereits angestoßen, darunter die Initiative „Make in India“, die in verschiedensten Wirtschaftssektoren Arbeitsplätze schaffen und Qualifikationen verbessern soll. Auch die Kampagne Atmanirbhar Bharat („eigenständiges Indien“) hat zum Ziel, die sog. fünf Säulen Indiens (Wirtschaft, Infrastruktur, Systeme, Demografie, Nachfrage) zu stärken. Gleichzeitig soll die „National Education Policy 2020“ das Bildungssystem reformieren und junge Menschen darauf vorbereiten, sich den vielfältigen nationalen und globalen Herausforderungen zu stellen. Politisches Bewusstsein und Handlungsbereitschaft sind also vorhanden. Es bleibt nun abzuwarten, ob die **ambitionierten Reformen** greifen. Eine erfolgreiche Umsetzung könnte dazu beitragen, dass Indiens demografische Dividende in den kommenden Jahrzehnten wirklich zum Eckpfeiler einer florierenden Wirtschaft und nachhaltigen Wachstums wird.

Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:

https://news.helaba.de/research/

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:
Dr. Stefan Mitropoulos

Verantwortlich:
Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirtin /
Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069/91 32-20 24
Internet: **http://www.helaba.de**

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.